



# Auftrag: Liebt einander

Weinstock und Rebzweig bilden eine lebendige Einheit. So fließt auch die Liebe vom Vater zum Sohn, vom Sohn zu den Jüngern. Durch die Taufe wurden wir in diese Gemeinschaft hineingeboren. Kennzeichen des Bleibens in der Liebe ist die Treue des Glaubens und des Gehorsams. Ihre Frucht ist die gemeinsame Freude und das Vertrauen.

## Johannes 15, 9–17

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:  
Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

Dies trage ich euch auf: dass ihr einander liebt.

9. Mai | 6. Sonntag der Osterzeit

Stundenbuch B I, II. Woche  
Apostelgeschichte 10, 25–26.34–35.44–48  
1. Johannesbrief 4, 7–10  
Johannes 15, 9–17

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

## Ich nenne euch Freunde

In der Osterzeit bieten die Stellen aus dem Johannesevangelium einen Ansatzpunkt, wie wir Jesus, dem Auferstandenen, auf die Spur kommen können. Es ist eine Abfolge von Bildworten, von Assoziationen, von Gedanken, die wir uns einfach auf der Zunge zergehen lassen können, die ins Herz einsickern wollen, die die Kraft in sich haben, uns zu transformieren.

Das heutige Evangelium ist eine unmittelbare Fortsetzung des Evangeliums vom letzten Sonntag: dem Bildwort, wo sich Jesus mit einem Weinstock vergleicht und jene, die an ihn glauben, mit den Rebzweigen. Die Lebenskraft durchströmt den Weinstock von den Wurzeln bis in die Reben hinein, in dieser pulsierenden Lebenskraft sind wir mit Jesus, dem Lebendigen, verbunden.

Ich mag dieses kraftvolle Bild, wo ich mir vorstelle, wie diese Lebenskraft Jesu mich durchströmt und erfüllt. Das ist eine zentrale Facette von Ostern: lebendig zu sein und mich selbst als lebendigen Menschen zu erleben. Mich zu spüren, mich zu freuen, berührbar zu sein, ergriffen zu sein, zu trauern, zu weinen. Das 15. Kapitel des Johannesevangeliums legt mir eine Fährte, im Blick auf Jesus meine eigene Lebendigkeit zu

entdecken. Das Evangelium des heutigen Sonntags verändert das Bild, aber das Thema der Verbundenheit mit Jesus bleibt dasselbe. Ein starkes Wort folgt: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte.... Vielmehr habe ich Euch Freunde genannt.“

Ich kenne wirklich genug mühsame Seiten an der Kirche. Ich weiß, wie schwerfällig Kirche oft ist. Ich weiß wie viele Menschen unter kirchlichen Defiziten leiden, ich weiß auch, dass unterschiedliche Menschen an unterschiedlichen Dingen leiden. Umso mehr legt mir dieses Evangelium eine Fährte, dass ich nicht aus dem Blick verliere, warum ich Christ bin: es ist die Erfahrung, dass die Zeiten der Begegnung mit diesem Jesus – im Gebet, im Gottesdienst, in einem bewussten Leben, im achtsamen Umgang mit anderen Menschen – mich aufschließen, mich aus der Reserve locken, mich lebendig

machen und mich ermutigen, dem Leben zu dienen.

Kirche ist wichtig, weil sie den Erfahrungsraum für diesen Jesus eröffnet. – Wo würde ich sonst Menschen finden, mit denen ich meinen Glauben teilen kann? Aber Kirche ist auch nicht so wichtig, weil es nicht zuerst um die Kirche, sondern um den Blick auf diesen Jesus geht, der mich lebendig macht, der Menschen miteinander verbindet und der den Blick öffnet, damit wir einander über alle kulturellen und religiösen und sonstigen Grenzen hinweg als Schwestern und Brüder erkennen können. ☺



Markus Beranek  
ist Pastoralamtsleiter  
der Erzdiözese Wien.

### 1. LESUNG

Apostelgeschichte 10,25-26.34-35.44-48

Als Petrus in Cäsaréa beim Hauptmann Kornélius ankam, ging ihm dieser entgegen und warf sich ihm ehrfürchtig zu Füßen. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf! Auch ich bin nur ein Mensch.

Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Noch während Petrus redete, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus

gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen.

Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. Danach bat er sie ihn, einige Tage zu bleiben.

### ANTWORTPSALM

Psalm 98 (97), 1.2–3b.3c–4

Der Herr hat sein Heil enthüllt vor den Augen der Völker.

### 2. LESUNG

1. Johannesbrief 4,7-10;

Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.

Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.

### Tag für Tag

9. Mai - 6. Sonntag der Osterzeit

Apostelgeschichte 10,25–26.34–35.44–48;  
1. Johannesbrief 4,7–10;  
Johannes 15,9–17.

10. 5. Montag

hl. Damian de Veuster;  
Apostelgeschichte 16,11–15;  
Johannes 15,26 – 16,4a.

11. 5. Dienstag

Apostelgeschichte 16,22–34;  
Johannes 16,5–11.

12. 5. Mittwoch

hl. Nereus und hl. Achilleus;  
hl. Pankratius;  
Apostelgeschichte 17,15.22 – 18,1;  
Johannes 16,12–15.

13. 5. Donnerstag Christi Himmelfahrt

Apostelgeschichte 16,12–15;  
Epheserbrief 1,17–23 oder 4,1–13 (oder 4,1–7.11–13);  
Markus 16,15–20.

14. 5. Freitag

Apostelgeschichte 18,9–18;  
Johannes 16,20–23a.

15. 5. Samstag

Apostelgeschichte 18,23–28;  
Johannes 16,23b–28.

16. Mai - 7. Sonntag der Osterzeit

Apostelgeschichte 1,15–17.20a.c–26;  
1. Johannesbrief 4,11–16;  
Johannes 17,6a.11b–19.

### IMPULS ZUM Evangelium

In welchen Momenten der vergangenen Woche habe ich mich so richtig lebendig erlebt?

Wo gibt es Momente, wo diese Erfahrungen von Lebendigkeit stark mit meinem Glauben verbunden sind: Momente des Gebets, des Einsatzes für andere, ....?

Wo gibt es Gelegenheiten, wo ich das mit anderen teilen kann?